

Zeitschrift:	Freidenker [1956-2007]
Herausgeber:	Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band:	39 (1956)
Heft:	9
Artikel:	Die christlichen Priester hatten sich die Hinneigung der Frauen zur religiösen Schwärmerei [...]
Autor:	Scherr, Johannes
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-410560

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Historiker zeigen, wie Primitive alles Unverständliche einer *Person* zuschreiben, wie sie es vom Alltag her gewohnt sind: Auch *hier* entsteht nichts Menschliches ohne geistigen Plan. Daher folgert man im Aehnlichkeitsschluß, daß auch das *All* von einem «Geist» erschaffen sein muß. Man kann sich das Werden eines solch geordneten Kosmos aus einem Chaos sonst nicht vorstellen. Man schließt also von *sich* auf *Gott!* Ist das nicht auch eine Anmaßung des Erdenwurmes? — Heute aber wissen wir, wie unter dem Einfluß atomarer Strahlen die Erbmasse sich ändert. Von den so entstandenen Zufallsformen, die meist ungünstig sind, also keinen «höheren Zweck» verraten, können sich nur *die* erhalten, die in die gegebene Umwelt passen. Alle anderen gehen unter. Solche Fälle aber übersieht der Gläubige: So entstand der Irrtum von der «Zweckmäßigkeit» der Welt, die nur von einem planenden Geist geschaffen sein konnte. In Wirklichkeit aber wissen wir außer einigen hypothetischen Annahmen der theoretischen Physik nichts über die Weltentstehung, — ebensowenig wie über das angebliche «Fortleben nach dem Tode.» Also schweige man ehrlich, statt falsche Hoffnungen zu erwecken.

An diese Unsumme von Irrtümern, bewußten Fälschungen, unbewußten Fehldeutungen, parapsychischen Offenbarungen, widersprechenden Urtexten und ihrer willkürlichen Auswahl zu einer Zeit, als es noch keine Echtheitsprüfungen gab, erinnern wir uns, wenn der Prediger auf der Kanzel anscheinend selbstüberzeugt spricht: «... und Christus hat gesagt: ...»

Wer solches Geschehen noch als «allein-selig-machend» oder «trostbringend» ansieht, der prüfe sich, was er überhaupt noch als «Wahrheit, Gewissen, Moral» oder «Verantwortung» ansieht.

Hans Radkau.

Religionsurkunden enthalten Wunder, zur Beglaubigung ihres Inhalts; aber es kommt eine Zeit heran, wo sie das Gegenteil bewirken.

Arthur Schopenhauer (1788—1860).

Die christlichen Priester hatten sich die Hinneigung der Frauen zur religiösen Schwärmerei, wie ihren Einfluß auf das Herz der Männer, frühzeitig nutzbar und aus jeder Weiberschürze eine Glaubensfahne zu machen gewußt.

Johannes Scherr (1817—1886).

In: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte. Leipzig 1887. Band I.